

„Rinde“ in *Lau* s. M. Weber IAE, III Spl. S. 28 1890. Auch hier werden sie wie teilweise in Mittel Celebes von den Frauen auf dem Rücken mittelst eines Bandes, das über die Stirn läuft, getragen. Ganz ohne Fassung scheint ein einfach aus Blattscheide zusammengesetzter Korb von Süd Celebes bei Matthes Ethn. Atlanten 1874 u. 1885 Taf. XV Fig. 43 zu sein (bug. *salasso-tawaro*, mak. *salosso-tawaro*, „tot bewaring van sagomeel“). Beide Arten von Fassungen finden sich überdies auch an den Reisschwingen. Hier kann das Vorkommen der zweiten Art auch für Nord Celebes festgestellt werden; vgl. die Bemerkungen zu Nr. 159, Teller zum Reisorfeln von Buol. In einer mit der Form von Nr. 671 sich sehr nahe berührenden Form finden sich ferner solche Tragkörbe auf *Halmahera*, vgl. Mus. Dresden 10470–10472. Bei 10472 ist die Außenseite mit einem Besatze versehen, der ebenfalls aus Blattscheide besteht und der bis auf die dem Rücken anliegende Seite in stilisiertem Rankenmuster ausgeschnitten ist; vgl. den von Campen BTLV. (4) VIII 1884 Taf. II Fig. 17 abgebildeten Korb. Bei diesen Körben von *Halmahera*, die *paloli* heißen, ist auch die Fassung der Ränder eine ähnliche wie bei Nr. 671.

**Korb (44) von Mojak** bei Kottabangun, Taf. VIII Fig. 10,  $\frac{1}{6}$  n. Gr. Aus etwa 5 mm breiten, dünnen Bambusstreifen geflochten, von ebener und quadratisch begrenzter Basis mit 17 cm Seitenlänge, Seitenwände vertikal, 17 cm hoch. Oben wird der Korb kreisrund. Dem Rand ist, auf die hohe Kante gestellt, ein breiter Rotanspahn angeflochten, und der Zusammenstoß desselben mit dem Geflechte wird außen und innen durch einen angelegten, schmalen Rotanspahn verdeckt. Zur Befestigung dieser Rotaneinfassung sind dunkelbraune Lianenstreifen verwendet. An zwei gegenüberliegenden Seiten befindet sich am untern Rande des breiten Spahnens je eine aus demselben Lianenmaterial geflochtene Öse. Durch diese beiden Ösen ist quer unter dem Boden hin an den Seiten in die Höhe ein 1,7 cm breites, rot überzogenes Band aus Baumwollenzug gezogen und bildet über dem Korb einen längeren Henkel zum Tragen. Ähnlich, jedoch mit einer Fassung, die der an der Reisschwinge Nr. 159 von Buol nahe steht, Mus. Dresden 12643, ein Korb (*kollo*) von den *Bantiks* bei *Manado*. Vgl. ferner Matthes, Ethn. Atlanten 1874 u. 1885 Taf. X Fig. 42: „een borden-mand“ (bug. *rantang-panne*, mak. *rantang-panne*).

Eine ähnliche Fassung wie Nr. 44 besitzt Mus. Dresden 12674, ein Korb zur Verpackung von Tabak, *penaha* heißen, von den *Bantiks*, und 11784, eine Schlinge (*sasiru papululu*) von *Garontalo*.

**Bambus (65) zum Wasserholen**, vom Orte *Bolaang*, Taf. VIII Fig. 14,  $\frac{1}{8}$  n. Gr. 95 cm hoch, von 6,5 cm Durchmesser. Der Boden wird durch eine Scheidewand gebildet. Außerdem besitzt der Bambus noch zwei Knotenstellen, deren oberste etwa 20,5 cm vom obern Ende des Gefäßes liegt und deren Scheidewände durchgestoßen sind. An der obern Knotenstelle befindet sich außen ein schräg nach abwärts gerichteter, 28 cm langer, nicht zu starker Ast, der als Handhabe dient.

Ein ebensolcher Wasserbehälter ist aus *Mittel Sumatra* in Midden-Sumatra, Ethn. Atl. 1881 Taf. LXXIII Fig. 5 abgebildet. Wohl weniger eine altererbte, als vielmehr eine sich mit Leichtigkeit immer neu darbietende Idee. Interessant ist aber, daß sich im Berliner Museum ein Palmweinbehälter (mit Deckel) aus Bambus von *Peling* befindet, mit einem nach abwärts gerichteten, gebogenen Henkel aus Holz, der mit Rotan oben an das Gefäß angebunden ist. Diese künstliche Henkelform ist eine Nachbildung jener Idee eines natürlichen Henkels. Andere Tragvorrichtung besitzt der bei Matthes, Ethn. Atlanten 1874 u. 1885 Taf. XI Fig. 40 abgebildete Bambus zum Wasserholen.

**Büchse mit Deckel (58)**, von *Mojak* bei Kottabangun. Aus Bambus. Unterteil 18,1 cm l und von 6,6 cm Durchmesser. Eine Scheidewand bildet den Boden. Oben ringsum, in einem 2 cm breiten Streifen abgesetzt, für den übergesteckten Deckel verdünnt; unten ist 7 cm lang ringsum die Epidermis abgeschabt. Deckel 4,8 cm hoch, von gleichem Durchmesser wie das Unterteil. Die Decke wird durch eine Scheidewand des Bambus gebildet. In der obern Hälfte ist (symmetrisch zum Unterteile) ringsum die Epidermis beseitigt.

**Nähdose (659) von Mojak** bei Kottabangun, Taf. VIII Fig. 5,  $\frac{1}{2}$  n. Gr. Aus einem Bambuszylinder von 7 cm Höhe und 9 cm Durchmesser. Boden aus rötlichbraunem Holz, in den Bambus eingefügt. Außenseite des letztern ringsum in vier Bändern ornamentiert.

Die Ornamentik besteht in dreieckigen Zacken und an einer Stelle der beiden Mittelbänder aus schräg auf einander zulaufenden (jedoch sich nur ausnahmsweise treffenden) Streifen. Sie ist roh eingebrannt; vgl. Nr. 161 (Bambusbüchse von Buol, Taf. XI, 5). Deckel aus demselben Holze wie das Bodenstück, wird eingelassen und bedeckt mit einem Vorstoße den Rand des Bambus. Oberseite beschnitzt, nach der Mitte zu im Bogen erhöht; vgl. den der Kalkdose Nr. 660, ebenfalls von Buol. Die Ornamentik ist konzentrisch angeordnet, in der Mitte ist sie zerstört, um den Rand herum besteht sie, in stilistischer Übereinstimmung mit dem Bambus, aus dreieckigen Zacken.

**Nähkästchen mit Deckel (66)**, *bakko* genannt, von *Kottabangun*, Taf. VIII Fig. 6,  $\frac{1}{9}$  n. Gr. Trapezoidförmig. Aus dünnen Bretchen von *Gabbagabba* hergestellt, die durch quer über sie laufende Bambuspähnen, auf die sie genäht sind, zusammengehalten werden. Auf der Außenseite (außer am Boden) mit rotem Kattunzeug überzogen. Sämtliche querlaufenden Ränder sind bis auf die Ecken mit orangegelben Pflanzenstreifen umwickelt, sämtliche Seiten einschließlich der obern des Deckels im Muster mit Glasperlen aller Farben benäht. Die Muster hängen mit denen von Nr. 67 eng zusammen. Bodenteil an der Basis von 12 × 9,5 cm Durchmesser, 3,7 cm hoch, oben ringsum innerhalb des eigentlichen Randes ein zweiter etwas vorstoßender Rand, mit lilafarbigem Kattunzeug überzogen, dem Deckel zum Anlegen dienend. Letzterer 2,3 cm hoch und von 8 × 5,3 cm Durchmesser. Auf der Innenseite ist er mit rot- und weißgeblümeltem, rosafarbigem Kattun bezogen, um den Rand ein lilafarbiger Saum. Zur Benähung hat weißer Zwirn gedient. Der Deckel wird durch zwei kleine, auf der Innenseite von ihm zum Bodenstücke führende Kettchen aus rosafarbigem und einigen orangegelben Perlen am Bodenstücke festgehalten. Ganze Höhe 6 cm.

**Schüssel (39a) von Mojak** bei Kottabangun. Aus einem Stücke Palmblatt- oder Palmblattscheide kahlförmig gefaltet und an den Enden, wo die Falten sind, mit Rotan zusammengenäht. An dem einen Ende außen querüber ein ungeschlagenes Stück und an den Seiten, je in eine Falte hineindlaufend, ein am Rotan der Ver nähung festgebundener Bambusspahn. Außerdem hier noch ein Henkel aus einem Rotanstreifen, der mit gleichem Material umwickelt ist. Am obern Rande 30 cm l und bis 18 cm br, 5–6 cm hoch.

**Schüssel (39b) von Mojak** bei Kottabangun. Wie Nr. 39a. An beiden Enden ein Bambusspahn. Der Henkel an dem einen Ende ist aus Rotan geflochten.

Solche Schüsseln meint wohl J. A. Schwarz, MNZg. XXII, 257 1878, wo es heißt: „[pakew.] *kosong*, bakken gemaukt van het lederachtige onderste gedeelte van de takken van den pinang- of den katoeboom.“<sup>1)</sup>

Das Dresdner Museum besitzt drei ganz ähnliche Eßschüsseln von *Tongkean* in *Ost Celebes* (12779–81), deren einheimischer Name *tinkal* ist; ferner eine Schale solcher Art von *Halmahera* (10474). Korbartig ist eine Schüssel von den *Negritos* von *Mariveles* (7612, s. Publ. VI, 11b u. Taf. V, 5 1893). Vgl. ferner Midden-Sumatra, Ethnogr. Atl. Taf. LXXXIX, 6 1881. Ebenda Taf. XCIV, 6 ist ein ähnlich geformter Frau-Wasserschöpfer aus *Bambus* abgebildet.

In verschiedenen Gegenden des Archipels und auch der Südsee kommen dafür und daneben kahlförmige Holzschüsseln vor; so z. B. in *Mittel Sumatra*, vgl. Midden-Sumatra, Ethn. Atl. Taf. LXXXIX, 7, eine Schüssel, die nach „Verklärung“ S. 39 demselben Zwecke dient wie die aus Blattscheide. Das Dresdner Museum besitzt eine solche Holzschale, soweit der Ostindische Archipel in Betracht kommt, von *Mentawai* (10882). Die Form der Holzschüssel beruht wohl auf einer Anlehnung an die der Schüsseln aus Blattscheide.

**Teller (42) von Dumoga bésar**, Taf. VIII Fig. 2,  $\frac{1}{2}$  n. Gr. Aus rötlich braunem Holze. Fast kreisrund, unten flach, an den Seiten, bis auf einen vertikalen Streifen um den obern Rand, schräg; Oberseite flach ausgehöhlt. An einer Stelle am Rand ein kreisförmiger, vertikaler Fortsatz mit einem Loch, in dem ein Henkel aus Rotan hängt. Von 25–27 cm Durchmesser (ohne den Fortsatz) und 3 cm Höhe. Vgl. den Holzteller Nr. 212, von *Tomohon* in der *Minahassa*, oben S. 13b.

<sup>1)</sup> Etwas anderes sind die Schüsseln zum Essen kochen aus *Wokablatt*, die N. Graafland, De *Minahassa* I, 476 Anm. 1 1898 erwähnt.

Es stimmt an die Henkelform der aus verholzten Bambusstreifen für Kerzen: fast genau übereinstimmend kann ich die von der Öse und abwärts, ohne Verbindung von Rotan, diese Form auf Taf. II Fig. 1 abgebildete Wasserbehälter von der Insel *Makassar* (Sulawesi) vgl. auch den von Jacobs im Ethn. Atl. f. 1. 78 von den *Paduans* unter *halbes* beschriebenen *Bambus*behälter mit *latan*-förmigen Griff (Schüssel a. a. 2).